

Die Sparjame Reichsbahn.

Man schreibt dem „A. B.“:

Aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbahn-A.G. geht hervor, daß vom 1. 10. 1923 bis 30. 6. 1924 von 1 009 420 nicht weniger als 276 943 Bedienstete, also 27,4 Prozent, abgebaut sind. Von den planmäßigen Beamten der Gruppen 1—5 sind 50 076 (20,04 Prozent), bei den Gruppen 6—9 sind 18 579 (18,09 Prozent), und bei den höheren Gruppen 350 (11,46 Prozent) abgebaut. Beachtet man aber, daß unter die höheren Gruppen die Amtmänner entfallen, bei denen allein rund 30 Prozent wegen Ueberföhrung der Altersgrenze von 30 Jahren abgebaut sind, so ergibt sich der geringste Abbau bei den höheren Beamten. Er wiewt sich dahin aus, daß von ihnen heute noch rund 200 zwei- und mehr Degernate als zur Friedenszeit vorhanden sind.

Wenn man aber die ungeheure Notlage der Familien bedenkt, die durch den Abbau getroffen sind, und man immer wieder den Abbau auch jetzt noch mit der schlechten Finanzlage begründet, dann kann man die hohen Zulagen der leitenden Beamten, die z. B. bei den Präsidenten fast 100 Prozent ihres Gehalts ausmachen, nicht verstehen. Ist es nötig, daß man jetzt für die leitenden Beamten der Hauptverwaltung Willen mit großen Zimmerfluchten kauft? Muß es nicht auf das abgebaute Personal vorzugehen, wenn man die Diensträume und die Dienstwohnungen der Präsidenten, einschließlich Wäschkellern usw., mit einem Brunt ausstattet, der Tausende von Mark kostet? Haben diese Herren ihre ihnen angelehrte Sparsamkeit infolge ihrer Durchdringung mit kaufmännischem Geiste so schnell vergessen, daß sie jetzt überall Wartezimmer fürs Publikum mit Stubmöbeln sich einrichten lassen, ohne die es doch früher auch ging? Ist es wahr, daß jetzt die leitenden Beamten viel mehr als früher einen Salonwagen benutzen, weil dieser ihnen bequemer als der Personenwagen ist, und obgleich seine Benutzung teurer kommt als die Benutzung eines Abteils erster Klasse? Ist es wahr, daß vor einiger Zeit in Berlin ein Salonwagen lediglich zu dem Zweck erstraf, die Familie eines Präsidenten abzuholen? Glaubt die Hauptverwaltung, ihre Präsidenten usw. zur Sparsamkeit zu erziehen, wenn sie gestattet, daß diese bei Dienstreisen ihre Vorauslagen, die naturgemäß höher sein werden als die zu-führenden Tagegelder, ersetzt erhalten?

Dringend muß man von der Hauptverwaltung im Interesse der so schwer notleidenden Bevölkerung und der unter hohen Tarifen stöhnenden Wirtschaft erwarten, daß sie sowohl bei sich selbst und auch bei ihren unterstellten leitenden Beamten auf strengste Sparsamkeit und Einfachheit hält. Die deutsche Regierung aber und besonders der dafür zuständige Reichsverkehrsminister mögen ihre Pflicht gegenüber jenen Erscheinungen einer unverständlichen Brunt- und Großmannsucht tun.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 7. Okt. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, sind die im Laufe des Sommers von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge sämtlich ratifiziert worden mit Ausnahme des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika, dessen Ratifikation jedoch ebenfalls in Kürze erfolgen wird. Mit Großbritannien werden demnächst Besprechungen über einige Zollfragen stattfinden, bei welchen beide Parteien ihre Wünsche darlegen werden. Um Handelsvertragsverhandlungen im eigentlichen Sinne handelt es sich nicht bei diesen Besprechungen. Im Laufe des Winters ist vorerst der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zu erwarten. Die deutsche Delegation verhandelt zur Zeit in Moskau über einige russische Wünsche. Unerledigt sind noch die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Italien, Polen und Spanien. Nachdem Frankreich das deutsche Angebot gegenseitiger Weisbegünstigung abgelehnt hat, wird jetzt wieder auf der alten Basis verhandelt, wobei jedoch einige Vereinfachungen vorgenommen worden sind; die Verhandlungen selbst dürften etwa am 15. Oktober beginnen. Hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist die Lage auch weiterhin vollständig ungeklärt. Der spanischen Regierung sind von deutscher Seite neue Vorschläge übermittelt worden. Es ist allerdings kaum zu hoffen, daß es bis zum 15. Oktober zu dem Abschluß eines Abkommens kommen wird. Mit diesem Zeitpunkt würde dann ein vertragsgelöster Zustand eintreten. Es haben ferner folgende Staaten den Wunsch, mit Deutschland in Handelsvertragsverhandlungen einzutreten, geäußert: Tschechoslowakei, Desterreich, die Schweiz, die Niederlande, Ungarn, Jugoslawien, Finnland und Schweden.

Die künftige Verwendung der französischen Rheinarmee.

Paris, 7. Okt. Heute wurde im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eine Sitzung abgehalten, an der Marschall Foch, der Oberkommandierende der französischen Truppen im Rheinland General Guillaumat, der Chef des Generalstabs General Debeney, der Rabinetochef im Kriegsministerium General Jaquetot, der Präsident der interalliierten Rheinlandkommission Lizard und der Direktor der politischen Abteilung des Ministeriums des Aeußeren Barode teilnahmen. Im Verlaufe der Beratung wurde die Frage besprochen, welche Verwendung die Abteilungen der Rheinarmee nach der allmählichen Räumung des auf Grund des Versailler Vertrages besetzten deutschen Gebiets finden würden. Die Konferenz befaßte sich mit einer eventuellen in langer Frist erfolgenden Rückverlegung der Truppen, da die stoffelrörmige Räumung des linken Rheinuferes für einen Zeitraum von 15 Jahren von der Unterzeichnung des Friedensvertrages ab vorgesehen sei.

Wahnsinn gegen die Devisenspekulation.

Paris, 7. Okt. Das Finanzministerium weist in einer Mitteilung an die Presse darauf hin, daß im Anschluß an die Verschlebung der endgültigen Regelung der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten eine Devisenhäufung in den letzten Tagen eingetreten hat, die anscheinend, abgesehen von den zu Handelszwecken notwendigen Beträgen, auf spekulative Operationen zurückzuführen ist, die sowohl an ausländischen Börsen wie in Frankreich selbst getätigt worden sind. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um die Tätigkeit der Spekulanten schmäleren; wenn notwendig, wird die durch die Morgan-Anleihe vorhandene Referee, die zur Zeit noch unbeeinträchtigt ist, eingesetzt werden.

London, 7. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom, daß Eschschert in den nächsten Tagen in Meran ein-treffen werde. Der Gesandte Sowjetrusslands in Rom ist vor einigen Tagen von Rom abgefahren und in Meran ein-getroffen, wo er Zimmer in dem größten Hotel bestellt hat.

Die deutsche Arbeiterbewegung — und die Paktkonferenz.

Die Paktkonferenz erfährt in der deutschen Arbeiterschaft eine verschlebenartige Beurteilung. Soweit sie ihre Vertretung in der sozialdemokratischen, demokratischen und teilweise in der Zentrumspartei erblickt, wird man sagen dürfen, dieser Teil der deutschen Arbeiterbewegung wünscht den Sicherheitsvertrag und den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund ohne jeden Vorbehalt. Gewiß sind auch in diesen Kreisen noch mancherlei Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten zu klären, aber im großen und ganzen erhofft man doch ein positives Ergebnis von den kommenden Verhandlungen.

Aber das ist doch nur eine Richtung in der deutschen Arbeiterwelt. Ganz anders beurteilt der Teil der deutschen Arbeiterwelt diese Dinge, der in den vaterländischen Verbänden und Arbeitervereinen und vor allen Dingen im Deutschnationalen Arbeiterbunde seine Vertretung erblickt. Dieser stärkere Teil der deutschen Arbeiterbewegung — der in dieser Hinsicht von den Kommunisten unterstützt wird, die bekanntlich in besonders aggressiver Art die Paktkonferenz ablehnen — sehen den Verhandlungen in der Schweiz nicht ohne Sorge entgegen. Sie befürchten, daß sich die deutsche Delegation mit einigen augenblicklichen Vorteilen begnügen und dafür große zukunftsbelange preisgeben könnte.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so bereiten sich ganz neue Weltzustände vor. Im britischen Weltreich hat sich in aller Stille eine alte Revolution vollzogen. Heute gibt es nur noch einen lose zusammengefügteten britischen Weltstaatenbund. Es ist aber sehr die Frage, ob in dieser Form das ehemalige britische Weltreich erhalten bleiben wird. Die Rede des südafrikanischen Außenministers hat bekanntlich wie eine Bombe im englischen Lager eingeschlagen, und sie zeigt mit aller Deutlichkeit, wohin der Weg geht, nämlich in die volle Unabhängigkeit der britischen Dominien. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Kanada, Indien und Australien. Der Gedanke des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen hat die Völkerverwelt umgewandelt. Ueberall auf dem weiten Erdenrund — bei der schwarzen und bei der gelben Rasse — flammte dieser nationale Gedanke empor. Am 11. November die Kanonen, in Mesopotamien wird blutig gekämpft. Die Chinesen erheben sich gegen die europäischen Gewalttäter. Im Osten haben sich Rußland, Japan und China zu einem neuen Dreierbunde zusammengeschlossen. Aber nicht nur auf dem politischen Gebiete erwachen die Völkerverwelt zur Selbstbestimmung, sondern auch auf dem religiösen. Es ist bezeichnend, daß die schwarzen und die gelben Christengemeinden sich unabhängig zu machen wünschen von den amerikanischen und europäischen Muttergemeinden, und es ist noch bezeichnender, daß die chinesischen und afrikanischen Christengemeinden die englischen und amerikanischen Missionare ablehnen und dafür deutsche Missionare wünschen. Sie verlangen nämlich nach der Rückkehr der ausgewiesenen Missionare und veranstalten ihnen — wenn sie zurückkehren — begeisterte Begrüßungsfeste. Das alles deutet darauf hin, daß nach menschlichem Ermessen in wenigen Jahren die Weltlage ein ganz anderes Aussehen haben wird. Unter diesen Umständen ist es sehr stark zu bezweifeln, ob es im Lebensinteresse der deutschen Nation liegt, sich durch die Paktkonferenz die Hände binden zu lassen und durch die Loslösung des Eintritts in den Völkerverbund die deutsche Zukunft zu verbauen. Die nationalgesinnte Arbeiterschaft wünscht jedenfalls mit aller Entschiedenheit, daß die Lebensinteressen des deutschen Volkes durch die deutsche Delegation gewahrt werden, und daß nicht augenblickliche Vorteile erkauft werden um den Preis des Verlustes der deutschen Freiheit in der Zukunft. P. R.

Der Marokkokrieg.

Paris, 7. Okt. Die „Agence Havas“ berichtet aus Fez über die Lage in Marokko: Im westlichen Frontabschnitt ist es infolge des Vormarsches der französischen Truppen möglich gewesen, in Farghoun einen Posten einzurichten. Die französischen Truppen, die, wie bereits gemeldet, Djebel Nador und Bab Jusfar erreicht hatten, sind bis gegen Tizi Uzi vorgeückt. Im Abschnitt von Fassl Weblan sind die französischen Einheiten bis Bab Taza und bis zum Weh Daud vorgeückt. Diese Abteilungen stoßen in Richtung Djebel Targut vor. Im äußersten Osten ist die spanische Kavallerieabteilung, die die Verbindung mit der französischen Kavallerie herstellen soll, in Sidi Laffen angelangt, während die französische Kavallerie von Süden aus den Spaniern entgegenrückt. In der Nacht auf den 5. Oktober versuchten Abteilungen der Senhadja einen Handstreich gegen Sof Werauch, wurden aber unter Verlusten zurückgeschlagen. Die Operationen wurden an verschiedenen Stellen durch häufige heftige Regengüsse behindert.

Paris, 7. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Fez: Die Verbindung zwischen der französischen und der spanischen Kavallerie ist in der Gegend des Djebel bu Abzur hergestellt worden.

Paris, 7. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Tanger soll Abd el Krin seinen Außenminister Si Mohammed Sefiane, den er beschuldigt, die Sache der Rifleute ver-raten zu haben, vor eine Kanone habe binden und erschließen lassen. Ebenso sollen auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten der Wacojas und der Beni Uragels hingerichtet worden sein. Man erklärt, daß 3000 Rifleute nach Wessan marschiert seien. Abd el Krin befindet sich zur Zeit in Targit.

Paris, 7. Okt. Der mit einer Munitionsladung nach Marokko bestimmte Dampfer „St. Vrieux“ ist auf der Seebe von Bordeaux in die Luft geflogen. Angeblich handelt es sich um einen kommunistischen Anschlag. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht genau fest; es wird angenommen, daß etwa 40 Mann der Besatzung getötet oder verletzt worden sind.

Einleiten der Türkei in der Mossul-Frage?

London, 7. Okt. Die türkische Regierung ist an den britischen Botschafter in Angora mit dem Vorschlag her-getreten, die Mossul-Frage ohne Vermittlung des Völkerverbundes auf freundschaftlicher Grundlage zu regeln. Der Botschafter hat im Auftrag der britischen Regierung entgegnet, daß die Mossul-Frage dem Völkerverbund über-gaben worden wäre und deshalb auch alle Vorschläge an den Völkerverbund zu richten seien.

Genf, 7. Okt. Am Dienstag wurde in der Aula der Uni-versität die 12. Internationale Rote Kreuz-Konferenz eröffnet.

Kuße in Syrien

Paris, 7. Okt. „Agence Havas“ meldet aus Beirut: In ganz Syrien scheint die Kuße wieder hergestellt zu sein, doch werden die Debutantenstämme, bei denen sich noch eine leichte Agitation bemerkbar macht, scharf überwacht.

Ein Erfolg für die verunglückte Shenandoah.

Washington, 7. Okt. Der Chef des Luftfahrtwesens im Marineamt, Konteradmiral Moffett, erklärte, die verunglückte Shenandoah würde durch ein Luftschiff nach dem starren System ersetzt werden, das in den Vereinigten Staaten gebaut würde. Das neue Luftschiff soll ein Fassungsvermögen von 6 Millionen Kubikfuß haben, während die Shenandoah ein Fassungsvermögen von nur 2 Millionen Kubikfuß hatte.

Massenhinrichtung persischer Kommunisten.

London, 7. Okt. Die Verschöderung der russischen Kom-munisten in Persien hat mit einer Katastrophe geendet. In Tabris sind 30 Kommunistenführer, in Teheran 15 öffent-lich gehängt worden. Mehrere tausend Kommunisten sind eingekerkert.

Teheran, 7. Okt. Die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und Eschschert hat sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, im wesentlichen um wirtschaftliche und kulturelle Fragen allgemeiner Art gedreht. Aktuelle Probleme sind dabei nicht berührt worden.

Wien, 7. Okt. Die kommunistische Partei hatte durch Flugblätter und durch Aufzue in der „Roten Fahne“ ihre Anhänger aufgefordert, heute abend 6 Uhr auf dem Franz-Joseph-Bahn-hof sich einzufinden, angeblich, um eine aus Rußland erwar-tete Delegation zu begrüßen. Es fanden sich einige Hundert Kommunisten ein, die versuchten, eine Demonstration zu veranstalten. Sie wurden von der Sicherheitspolizei aus dem Bahnhofsgelände gewiesen. Vor dem Bahnhof kam es dann zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei zwei Sicherheitswachleute und ein Dem-onstrant verletzt wurden. Insgesamt wurden 17 Personen verhaftet.

Paris, 7. Okt. Der Ministerpräsident Painlevé hat dem Senator Maurice Sarraut das Justizministerium ange-boten, der die Annahme aber abgelehnt hat.

Derliche Angelegenheiten.

Das bunte Waldessterben.

Wie ein König hängt er sich den Purpurmantel um und legt den goldenen Schmuck an, wenn er sich zum Tode bereitet. In Schönheit will der Wald sterben und noch einmal ladet er zu Gast zu einem prägnanten Feste. Frohe Menschen will er sehen, lehtes Sommergeplauder der Kinder hören. Verschmäh die Einladung nicht! Wir begrüßen den Wald im höchsten Grade, wir wollen gern bei ihm in seiner sommerlichen Pracht. Nun wollen wir ihn Abschied nehmen lassen. Entschleunigt nähern wir uns ihm, mit Behmut durchschreiten wir seine heiligen Hallen, während er Gold auf uns herabrieseln läßt. Könnte uns da der Gedanke kommen, ihn in seiner Sterbe-stunde noch zu berauben um seine letzte Pracht? Heilig ist uns sein schönes Sterben, unantastbar sein Todeschmuck. Im Her-zen tragen wir sein Bild noch heute, die Trauer um ihn mit, unter der noch lange die Hoffnung sich verbergen muß.

* Besuch des Reichspräsidenten in Sachsen.

Reichspräsident v. Hindenburg wird der sächsischen Regierung den bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Besuch Donnerstag, den 15. Oktober 1925, abstaten. Der Reichspräsident wird gegen 11 Uhr in Dresden ankommen und nach einer Fahrt durch die Stadt im Hauptministerialgebäude die sächsische Regierung begrüßen. Im Anschluß daran findet ein Empfang durch die Stadt im Neuen Rathaus statt. Für nach-mittags 5 Uhr ist eine Festvorstellung in der Staatsoper vor-gesehen. Gegen 7 Uhr wird der Reichspräsident Dresden wieder verlassen.

* Der Hauptausfluß des deutschen Einzelhandels tagte

in Berlin. Er erörterte die Maßnahmen der Reichsregierung zur Senkung der Preise, die mangels wirksamer Er-fassung der Hauptursachen einen Erfolg zu dem verkündeten Termin des 1. Oktobers nicht hätten herbeiführen können. Unter Ablehnung aller zwangswirtschaftlichen Experimente drückte die Versammlung den ersten Willen aus, wirtschaftlich richtige Verjuche der Reichsregierung, namentlich zur Ver-ringerung der wirtschaftswertuernden öffentlichen Kosten, zu unterstützen. Außerordentlich scharf war die ablehnende Stel-lung zu dem Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der dem Einzelhandel nur eine durchaus unzulängliche Vertretung einräumt. In den Fragen des un-lauteren Wettbewerbs sowohl bezüglich der Rabatte als auch der Zugaben wurde der bisherige Standpunkt der Haupt-gemeinschaft voll aufrecht erhalten. Hiernach bekämpft die Haupt-gemeinschaft des deutschen Einzelhandels grundsätzlich die Ge-währung von Rabatten. Das Versprechen und die Verabfolgung von Zugaben, die einen eigenen Gebrauchswert besitzen, wird als unlauterer Wettbewerb gekennzeichnet. Unlauterer Wett-bewerb liegt besonders auch dann vor, wenn die Zugabe von einem Einkauf in bestimmter Höhe oder Menge abhängig ge-macht wird. Diese Frage soll im Zusammenwirken mit dem Einzelhandelsausfluß des Deutschen Industrie- und Handels-tages weiter verfolgt werden. Ferner wurden sehr wichtige Fragen aus dem Gebiete des Saison- und Inventurausver-kaufs behandelt, die zur Zeit eine in Rechtsprechung und Ver-waltungspraxis besonders umstrittene Rolle spielen.

Aue, 8. Okt. Dieser Tage fand ein Pistolenschießen der Ordnungspolizei statt. Bester Schütze war Oberwachmeister Schmitt.

Schönheide, 8. Okt. Erwerbslosensänger vom 5. Oktober: Männlich 43, weiblich 21, zusammen 64; Zuschlagempfangen 00. Die Erwerbslosen verteilten sich auf folgende Berufe: Bärtenarbeiter 20, Bärtenarbeiterinnen 21, Bauarbeiter 3, Handarbeiter 3, Metallarbeiter 1, Schlosser 8, Buchhalter 1, Papierfabrikarbeiter 7.

** Bad Schandau. Abgestürzt ist am Sonntag im Schrammteingebiet ein im 84. Lebensjahre stehender Dienst-bote namens Sabathiel. Einige Touristen bemerkten, wie aus der Höhe erst ein Spazierstock und kurze Zeit darauf ein Mann herabstürzte. Der Abgestürzte gab vor seinem Abtransport noch Lebenszeichen von sich, vertard aber bald darauf. Ob es sich hier um einen Unglücksfall oder um eine Verewungsthat eines Lebensmüden handelt, konnte nicht festgestellt werden.